

Wo Wünsche Wirklichkeit werden

Von Dajana Richter

ANKLAM. Es gibt Kinder, denen mangelt es an nichts – weder an einem behüteten Zuhause, noch an Gesundheit, noch an einem Leben in finanziell gesicherten Verhältnissen. Und dann gibt es Kinder, die dieses Glück nicht haben, die schwer chronisch krank oder behindert sind und zudem aus einem Elternhaus stammen, wo jeder Cent zweimal umgedreht werden muss. Da ist an Verreisen oft nicht zu denken.

„Dabei ist Urlaub laut der UN-Kinderrechtskonvention ein Menschenrecht“, betont Michael Seuchter, Vorsitzender des Rostocker Fördervereins Deutsche Kinderhilfsstiftung (DKHS), der seinen Bürositz in Anklam hat. Und so möchte der Verein genau diesen Kindern, von denen manche noch nie den eigenen Landkreis verlassen haben, den Traum vom Urlaub erfüllen. „Es geht uns dabei nicht um therapeutische Freizeiten, sondern wirklich um einen Anspruch auf Erholung. Allerdings können durchaus, im Rahmen eines Events, auch Therapien eingebunden werden“, erklärt der 67-Jährige.

Irgendwann eigenes Camp in Zyperns Bergen geplant

Das Hauptreiseziel ist von Anfang an die Mittelmeerinsel Zypern. „Denn dort, wo das Hochgebirgsklima des Troodos-Gebirges auf die Meeresluft trifft, sind die bioklimatologischen Voraussetzungen einfach ideal“, sagt Michael Seuchter. Deshalb gab es dort schon zu DDR-Zeiten ein Reha-Zentrum, in dem sich Kinder mit schweren asthmatischen Beschwerden und Neurodermitis erholen konnten. „Wir haben die Vision, dort in den Bergen irgendwann selbst ein Camp zu errichten, um dort noch viel regelmäßiger Kinder betreuen zu können. Doch noch fehlen uns dafür die finanziellen Mittel“, bedauert Seuchter.

Den Förderverein gibt es seit 2008. Derzeit hat er 21 Mitglieder, die hauptsächlich aus Mecklenburg-Vorpommern stammen. Im Vorstand sind neben Michael Seuchter die Schweriner Allgemeinmedizinerin Sabine Bank, die 2010 zur Ärztin

Die Deutsche Kinderhilfsstiftung in Anklam ermöglicht kranken Mädchen und Jungen aus sozial schwachen Familien Reisen an ferne Orte. Auch in diesem Jahr ist wieder einiges geplant – und es gibt sogar noch freie Plätze.



Pause am Caledonia-Wasserfall im Troodos-Gebirge: Die Insel Zypern war das erste Reiseziel des Fördervereins Deutsche Kinderhilfsstiftung und ist bis heute ein fester Bestandteil des Angebots geblieben.

FOTOS (2): DKHS E.V. - FÖRDERVEREIN

des Jahres gekürt wurde, sowie die Kinderärztin Elke Gens, Expertin im Bereich der Kinderdiabetes am Klinikum Karlsburg.

Zur Zielgruppe gehören Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 14 Jahren, in Ausnahmen bis 17 Jahren. „Was uns ganz wichtig ist: Wir nehmen alle Kinder mit, wo die Erkrankungen laut ärztlicher Expertise für uns zu händeln sind“, sagt der DKHS-Vorsitzende. Darunter fallen zum Beispiel psychische Erkrankungen, Epilepsie, Diabetes, Rheuma, Asthma, Neurodermitis oder Krebs.

Auch Kinder mit Behinderungen können ihre Bewerbungen einreichen. „Wir haben einen Betreuungsschlüssel von eins zu drei und reisen mit maximal 20 Personen. Das heißt, bei einer Reise mit 15 Kindern sind fünf Betreuer dabei“, so Seuchter. Das sind unter anderem Ärzte, Traumbegleiter und auch Pädagogen.

Im bislang besten Spendenjahr konnten rund 85 000 Euro gesammelt werden, mit denen etwa 50 Kinder in den Urlaub geschickt wurden. „Wir haben knapp 40 private und institutionelle Förde-

rer, die uns schon mehrmals unterstützt haben“, sagt Seuchter. Darunter sind bekannte Namen wie die Katarina-Witt-Stiftung oder auch die Til Schweiger Foundation, die zum Beispiel eine Reise von 15 Kindern im November 2021 nach Zypern unterstützte. Auch auf dem oberbayrischen Gut Dietlhofen, betrieben von der Peter Maffay Stiftung, durften Kinder mit DKHS-Hilfe bereits zwei mal spannende Erlebnisferien verbringen. „Und wir hatten auch das Glück, Peter Maffay dort persönlich kennenlernen“, berichtet Seuchter.

Reise nach Guatemala als besondere Auszeichnung

Neben Deutschland und Zypern kamen mit den Jahren weitere Reiseziele hinzu, wie Mallorca, Teneriffa oder Finnland. Und auch für dieses Jahr sind wieder einige Camps in Planung: Im April soll es für zwölf Kinder mit schweren Traumata auf die Insel Pico in den Azoren gehen. Die Jungen und Mädchen sollen dort auch die Möglichkeit haben, mit Delfinen zu schwimmen. Im Mai ist eine Reise nach Berlin und Potsdam geplant, im Oktober soll es nach Frankreich

in die Provence gehen. Im Juli 2023 fliegt eine Gruppe nach Island. Und als besonderes Highlight steht eine Reise nach Guatemala im Herbst 2023 an – und zwar für diejenigen Kinder und Jugendlichen, die sich trotz ihrer Teilhabebeschränkungen noch gesellschaftlich engagieren oder im Klassenverband besonders solidarisch zeigen.

Kosten entstehen für die Familien durch solche Reisen nicht. Von der Abholung zu Hause über die Beschaffung von Ausrüstung und Reisepass bis hin zur Verpflegung ist alles kostenfrei. Trotzdem wird der Förderverein nicht unbedingt mit Bewerbungen überhäuft. Das liegt nach Ansicht von Michael Seuchter auch daran, dass die Eltern ihre finanzielle Situation komplett offenlegen müssen, wovon sich einige scheuen. Auch das Aus-

Auf Gut Dietlhofen in Bayern, betrieben von der Peter-Maffay-Stiftung, traf Michael Seuchter auch den Stiftungsspaten selbst.



gibt Seuchter zu. „Da würden wir uns noch viel mehr Unterstützung von den Ämtern, Schulen, Sozialbetreuern oder Ärzten wünschen. Oft laufen unsere Kontaktversuche ins Leere und es fehlt uns an Ansprechpartnern.“

Anmeldung für fast alle Reisen noch möglich

Neben solchen Camps versucht die Deutsche Kinderhilfsstiftung auch Herzensangelegenheiten von erkrankten Kindern zu realisieren. So konnten zum Beispiel zwei Geschwister, beide an Spinaler Muskelatrophie Typ 2 erkrankt, mit einem Helikopter über Berlin und Potsdam fliegen. Ein kleiner Junge, der an einer Muskelkrankung leidet, konnte mit seiner Familie zu seinem Lieblingsfußballverein nach München reisen. „Manchmal sind solche kleinen Abenteuer die letzten schönen Ausflüge im Leben dieser Kinder“, macht Michael Seuchter deutlich. „Deshalb ist uns die Erfüllung dieser Herzenswünsche ein ganz besonderes Anliegen.“

Für die Camps 2022/2023 sind – bis auf die Insel Pico – die Anmelde Listen offen. Weitere Informationen rund um eine Bewerbung sind zu finden unter: www.deutschkinderhilfsstiftung.de.

Kontakt zur Autorin
d.richter@nordkurier.de

Von Spickgans über Schwarzsauer bis Heringskartoffeln

Von Ralph Sommer

Die Pommersche Küche ist ein bisschen in Vergessenheit geraten, dabei bietet sie einige interessante Gerichte. Wie man vor 100 Jahren kochte, zeigt das wiederveröffentlichte „Pommersche Kochbuch“.

GREIFSWALD. Wer das ewig gleiche Fast Food satt hat, dem sei die jahrhundertealte Küche aus Pommern wärmstens empfohlen. Immer mehr Köchinnen und Köche hierzulande widmen sich heutzutage wieder den traditionellen Rezepten aus Urgroßmutterzeiten. Für die Küchenmeister von heute wäre das „Pommersche Kochbuch“, das ein gewisser



H. von Geibler im Jahre 1925 in der Verlagsanstalt Kolberg veröffentlicht hatte, genau das Richtige. Nun hat der Rostocker Hinstorff Verlag

die Rezeptsammlung in Originalausgabe mit Unterstützung der Greifswalder Universitätsbibliothek und der Pommerschen Landsmannschaft noch einmal herausgegeben.

Das gut 250 Seiten zählende Werk listet insgesamt 631 Rezepte auf, darunter Zubereitungstipps für bekannte traditionelle Speisen, aber auch für viele, fast schon in Vergessenheit geratene Gerichte, die heutzutage – wenn überhaupt – meist nur noch die Älteren kennen.

Ob pommersche Spickgans, Schwarzsauer aus Gänseklein, Obst, Blut und Semmelklößen oder Heringskartoffeln in Zwiebel-Butter-Milch – wer derartige histo-

rische Gerichte mal wieder auf den Mittagstisch bringen möchte, der kann sich der anschaulich beschriebenen Zubereitungs-Tipps aus diesem Kochbuch bedienen.

Die pommersche Küche ist geprägt von deftigen, oft kalorienreichen Gerichten. Ein Beispiel dafür dürfte die sogenannte „Crème légère en fantôme“ sein, eine Süßspeise aus süßer Sahne, Eiern, Zucker und Vanille mit Erdbeeren, Glaskirschen und Walnüssen.

Bis heute prägt aber vor allem Fisch die Essgewohnheiten der Einheimischen. Vorgestellt werden daher viele Heringsgerichte, aber auch mehrere neu entdeckte und ungewöhnliche Zubereitungen für Aal, Hecht, Forelle,

Lachs, Blei und Schlei. Wie wäre es zum Beispiel mal mit Makkaroni mit Hecht und Parmesankäse und Champagnerbier oder mit leckeren Fischpastetchen?

Auch Hammel, Hummer, Fasan, überhaupt allerlei Wild und natürlich verschiedene Mehlspeisen liebten die alten Pommern. Manches Gericht wird heutzutage kaum noch serviert. Eine Pastete von Rebhühnern dürfte schlichtweg schon am Einkauf scheitern. Und Schnepfen oder Krammetsvögel wie die Wacholderdrosseln will heute keiner mehr auf dem Mittagstisch haben.

Reich gedeckt waren einst auch die Kaffeetafeln gut betuchter Leute. Das Angebot reichte vom Baumkuchen,

den Sahnetüten, Eisenwaffeln, dem Tausendjahrkuchen und diversen Biskuits bis zum Danziger Zwieback.

Neben den typisch pommerschen Gerichten gibt der Verfasser auch Tipps für die Zubereitung gängiger Zutaten wie Estragonessig. Abgerundet wird die historische Sammlung mit verschiedenen Anleitungen, etwa zur Herstellung von Seifen oder Wachsen zum „Stubenbohnern“.

„Pommersches Kochbuch“, Herausgegeben von H. von Geibler, Hinstorff Verlag Rostock, ISBN: 9783356006148, 256 Seiten, 14,95 Euro

Kontakt zum Autor
r.sommer@nordkurier.de